

SOS-Kinderdorf e.V.
Renatastraße 77
80639 München
www.sos-kinderdorf.de

Welttag der sozialen Gerechtigkeit: SOS-Kinderdorf fordert gerechtere Familienleistungen für alle Kinder

München, 20. Februar 2015 – Anlässlich des heutigen Welttages der sozialen Gerechtigkeit fordert SOS-Kinderdorf eine gerechtere staatliche Förderung aller Kinder: „Heute werden Kinder von Besserverdienern in Deutschland finanziell mehr gefördert. Denn die Ersparnis des Kinderfreibetrags, den Familien mit höherem Einkommen geltend machen können, fällt größer aus als das Kindergeld,“ kritisiert Prof. Dr. Johannes Mündler, Vorstandsvorsitzender von SOS-Kinderdorf. „Eine pauschale Erhöhung des Kindergeldes ist daher unumgänglich – denn sie sorgt dafür, dass diese Ungleichheit nicht zunimmt.“ Der 10. Existenzminimumbericht, von der Bundesregierung Ende Januar beschlossen, schreibt die Anhebung des steuerlichen Kinderfreibetrags zur Sicherung des Existenzminimums in 2015 um mindestens 144 Euro und in 2016 um mindestens weitere 96 Euro vor. Auch wenn es in Deutschland keinen verfassungsrechtlichen Anspruch auf Kindergeld gibt, führt nun kein Weg an einer pauschalen Erhöhung des Kindergeldes mehr vorbei. „Um ein Mindestmaß an Gerechtigkeit herzustellen, darf diese Kindergelderhöhung zudem nicht auf die Hartz IV-Regelleistungen für Kinder angerechnet werden“, so Mündler weiter. Da das Kindergeld bisher in voller Höhe auf die Grundsicherung (Hartz IV) angerechnet wird, sind Kinder, deren Eltern Hartz IV beziehen, benachteiligt.

Alle Kinder müssen dem Staat gleich viel wert sein

Bis Ende März soll die Bundesregierung über den Umfang der Entlastungen für Familien entscheiden. Mittelfristiges Ziel bei der Ausgestaltung der Familienleistungen muss es sein, dass der Staat alle Kinder gleichermaßen fördert. Und zwar unabhängig von der finanziellen Situation der Eltern. Hierzu gehört auch eine Anpassung des Kinderzuschlags, den Geringverdiener beantragen können, um ein Abrutschen in Hartz IV zu verhindern. „Wir fordern nicht nur eine Erhöhung des Kinderzuschlags, sondern auch die Anpassung der Einkommensgrenze“, erklärt der SOS-Vorstandsvorsitzende. Die starre Einkommensobergrenze führt in der Praxis dazu, dass selbst bei minimaler Überschreitung der Kinderzuschlag gänzlich entfällt. Somit werden diese Familien de facto schlechter gestellt. Außerdem erhalten Alleinerziehende keinen Kinderzuschlag, wenn sie für ihre Kinder Unterhalt oder Unterhaltsvorschuss bekommen, der die maximale Höhe des Kinderzuschlags von 140 Euro monatlich übersteigt. Denn diese Zahlung wertet der Gesetzgeber als eigenes Einkommen des Kindes. Dies gilt es ebenfalls zu ändern.

Besonders Kinder von Alleinerziehenden sind von Armut betroffen

Es ist allerhöchste Zeit, dass der steuerliche Entlastungsbetrag für Alleinerziehende angepasst wird. Dieser wurde seit seiner Einführung 2004 nicht angehoben. Im Koalitionsvertrag steht ausdrücklich, dass der Entlastungsbetrag erhöht und zukünftig nach der Zahl der Kinder gestaffelt werden soll. „Es ist an der Zeit, dass die Bundesregierung den Ankündigungen nun auch Taten folgen lässt“, betont Johannes Mänder. Wie mehrere Studien belegen, haben Alleinerziehende und ihre Kinder in Deutschland ein besonders hohes Armutsrisiko. Kinderarmut ist ein mehrdimensionales Problem, das sich neben der materiellen Armut auch in schlechteren Bildungs- und Teilhabechancen äußert und Kinder in ihrer Gesundheit und Selbstwirksamkeit beeinträchtigt.

Chancengerechtigkeit durch Investitionen in Infrastruktur

Um Kinderarmut in all ihren Facetten wirkungsvoll zu bekämpfen und Chancengerechtigkeit herzustellen, braucht es neben gerechteren Familienleistungen für Kinder auch dringend weitere Investitionen in die Infrastruktur. Das beginnt bei der frühkindlichen Bildung in der Kita, in deren qualitativen Ausbau noch wesentlich mehr als bisher investiert werden muss. Ebenfalls wichtig für die Schaffung von Chancengerechtigkeit ist die Förderung der Schulsozialarbeit, der Jugendsozialarbeit und der offenen Jugendarbeit außerhalb der Schule. SOS-Kinderdorf engagiert sich deutschlandweit in all diesen Bereichen mit seinen vielfältigen pädagogischen Angeboten und setzt sich somit vor Ort konkret für bessere Bildungs- und Teilhabechancen sowie die Bekämpfung von Kinderarmut ein.

Weitere Infos unter

<http://www.sos-fachportal.de/verein/advocacy>

Der SOS-Kinderdorf e.V.

SOS-Kinderdorf bietet Kindern in Not ein Zuhause und hilft dabei, die soziale Situation benachteiligter junger Menschen und Familien zu verbessern. In SOS-Kinderdörfern wachsen Kinder, deren leibliche Eltern sich aus verschiedenen Gründen nicht um sie kümmern können, in einem familiären Umfeld auf. Sie erhalten Schutz und Geborgenheit und damit das Rüstzeug für ein gelingendes Leben. Auch in zahlreichen anderen sozialen Einrichtungen betreut, berät und fördert der SOS-Kinderdorf e.V. Kinder, Jugendliche und Familien. In Deutschland helfen insgesamt etwa 3.400 Mitarbeiter in 43 Einrichtungen mehr als 95.000 Menschen. Darüber hinaus unterstützt der deutsche SOS-Kinderdorfverein 127 SOS-Einrichtungen in 42 Ländern weltweit.

Kontakt:

Luise Pfütze
Telefon 030 455080-27
Telefax 030 455080-60
luise.pfuetze@sos-kinderdorf.de